



Liebe Leserinnen und Leser,

am 31. Mai gehen wir anlässlich der Europawahl gemeinsam mit Fridays for Future auf die Straßen, denn auf EU-Ebene werden in den nächsten Jahren wichtige klimapolitische Weichen gestellt. Zahlreiche Studien zeigen, dass große Demonstrationen vor der Wahl einen Einfluss auf das Ergebnis nehmen können. In diesem Newsletter erfahrt ihr, wo ihr Buttons und Aufkleber zur EU-Wahl bestellen könnt und welche Termine sich für Aktionen zur Europawahl anbieten. Mit OKNB könnt ihr nach Brüssel radeln oder in die neuen Bundesländer mit Landtagswahlen im Herbst.

Wir schauen aber auch in die Ferne, diesmal bis nach Barbados, die Klimaschutzpolitik der Bundesregierung ordnen wir kritisch ein und wir beleuchten, warum sich viele Menschen aus der Klimagerechtigkeitsbewegung für Demokratie und gegen einen Rechtsruck engagieren. In einem Bericht zur H₂-Kampagne des Umweltinstituts bzgl. kommunaler Wärmeplanung stellen wir die Aktionen zweier P4F-Ortsgruppen vor. Zur Entwicklung von Zukunftsnarrativen und zur Teambegleitung gibt es Beiträge der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung, von TogetherFF sowie ein Interview mit den FacilitatorsFF.

Gern würden wir im nächsten Newsletter mehr über Parents-Aktionen in den Ortsgruppen berichten. Deshalb die Bitte: Schickt uns Infos und Bilder für den NL, gebt anderen Ortsgruppen Anregungen, wie man mit überschaubarem Aufwand großartige Aktionen auf die Beine stellen kann.

Wolfgang Schöllhammer für das Newsletter-Team

INHALT

Demokratie, gesellschaftlichen Zusammenhalt und Klimaschutz bei der Europawahl stärken	2
Klimaschutz ist antifaschistisch – was soll das?	3
Klimaschutz auf dem Verschiebebahnhof	5
Bündnispartner vorgestellt: Facilitators for Future	7
Aktionen zur Europawahl	9
Pod der guten Hoffnung	9
Kein Wasserstoff in der kommunalen Wärmeplanung! – Wie läuft die H ₂ -Kampagne vor Ort?	10
Die gute Nachricht	12
„Über Zukunft sprechen“ – neues Klima-Kommunikationsprogramm	13
Klimaaktivismus weltweit: Barbados	14
5 Jahre Ohne Kerosin nach Berlin: 2 neue Touren	15
Zukunftsnarrative für die Klimagerechtigkeitsbewegung	16
Workshop „Gesunder Boden 2024“	17
Klima-Telegramm	18

**DEMOKRATIE, GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT
UND KLIMASCHUTZ BEI DER EUROPAWAHL STÄRKEN**

JETZT DIE PASSENDEN BUTTONS UND AUFKLEBER BESTELLEN!

Bei der EU-Wahl am 09. Juni geht es um alles: um den Schutz der Demokratie vor reaktionären Kräften und um den Erhalt der mühsam errungenen Verbesserungen für Klima- und Artenschutz im Rahmen des Green Deal, Nature Restoration Law etc. – kurz gesagt: um eine gute Zukunft für uns, unsere Kinder und Enkel. Auf europäischer Ebene wurde seit der letzten Wahl 2019, die durch die Fridays for Future-Bewegung und Rezos Video geprägt war, richtig viel erreicht. Das alles ist in Gefahr, nach einem Rechtsruck bei der nächsten Wahl wieder rückabgewickelt zu werden (engl.: Backlash).

Um auf diese Tragweite aufmerksam zu machen und möglichst viele Menschen zu motivieren, zur Wahl zu gehen und demokratisch sowie klimafreundlich zu wählen, hat sich beim Jahresauftakt des [For Future-Bündnisses](#) eine Gruppe aus Creatives und Parents for Future gegründet, um ein Zeichen analog zur Anti-AKW-Sonne zu entwickeln, welches möglichst weit in der Bevölkerung verbreitet werden soll.

Entstanden sind zwei Motive mit den Slogans „Demokratie erhalten – Zukunft gestalten“ und „Gemeinsam für gutes Klima“.

Vom ersten Motiv „Demokratie erhalten – Zukunft gestalten“ wurden je 10.000 Buttons und Aufkleber produziert und können hier kostenlos bestellt werden: klimawahlen.de/buttons-aufkleber.

Weitere Infos zur EU-Wahl sowie Downloads und Sharepics der beiden Motive, z.B. für Briefe, E-Mails oder Buttonmaschinen, sowie weitere Flyer und Poster findet ihr hier: klimawahlen.de/downloads.

In einem Spreadshirt-Shop könnt ihr außerdem T-Shirts, Beutel und weitere Artikel mit den beiden Motiven gegen Bezahlung bestellen: demokratie-erhalten.myspreadshop.de.

Credits:

© Blume: CC BY-NC-SA 4.0 Design: Stella Veneziano / Slogan: Stefan Bergmeier
© Hand: CC BY-NC-SA 4.0 Design: Daniela Gaulrapp / Slogan: climactivity



Sehr gern würden wir auch weitere Buttons und Aufkleber vom zweiten Motiv „Gemeinsam für gutes Klima“ drucken lassen und kostenfrei zur Verfügung stellen. Hierfür sind wir aber auf deine/eure Unterstützung angewiesen! Die Entwicklung und der Versand erfolgt durch fleißige Ehrenamtler*innen. Aber für Produktion und Porto fallen erhebliche Kosten an, welche wir über Spenden decken müssen. Auch diese Seite der Aktion lebt davon, dass viele sich beteiligen: [Hilfst auch du mit einer Spende?](#)

Die Aktion wird nur Wirkung zeigen, wenn wir viele Menschen dazu bewegen mitzumachen. Dann bekommen diese Motive einen ähnlichen Wiedererkennungswert wie die Anti-AKW-Sonne.

Jetzt brauchen wir dich, um ein starkes Zeichen für Demokratie und Klimaschutz zu setzen. Machst du mit – seid ihr dabei? Dann [bestell jetzt Buttons und Aufkleber](#) und verteilt sie in eurem Freundes- und Bekanntenkreis oder bei der nächsten Aktion eurer Klimagruppe.

Gemeinsam für den Erhalt unserer Demokratie und ein gutes Klima!

*Esther Langer für die AG Buttons und Aufkleber des
FF-Bündnisses*

KLIMASCHUTZ IST ANTIFASCHISTISCH – WAS SOLL DAS?



Warum sind viele Klimaaktivist*innen laut und machen sich für Antifaschismus stark?

Viele Menschen und Ortsgruppen aus der Klimagerechtigkeitsbewegung engagieren sich gegen den Rechtsruck in Deutschland und Europa.

Insbesondere konnten viele Demos zum Erhalt unserer Demokratie seit Jahresanfang nur so groß werden, weil For-Future-Ortsgruppen ihr langjähriges Know-how bei Organisation und Mobilisierung eingebracht haben.

Das ist kein Zufall, denn es gibt Zusammenhänge. Das Zusammendenken von Antifaschismus und Klimaaktivismus ist für viele von uns bereits heute eine Selbstverständlichkeit aus vielerlei Gründen. Ein paar davon wollen wir hier benennen und ausführen.

Einstehen für Demokratie

Antifaschismus heißt, dass wir uns **FÜR Demokratie und eine lebenswerte Zukunft** einsetzen, denn unserer Ansicht nach lässt sich Klimagerechtigkeit nur in einer Demokratie verwirklichen. Demokratie bietet den Rahmen, notwendige politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Prozesse des Wandels immer wieder neu auszuhandeln und ist die Basis zivilgesellschaftlichen Gestaltungsspielraums.

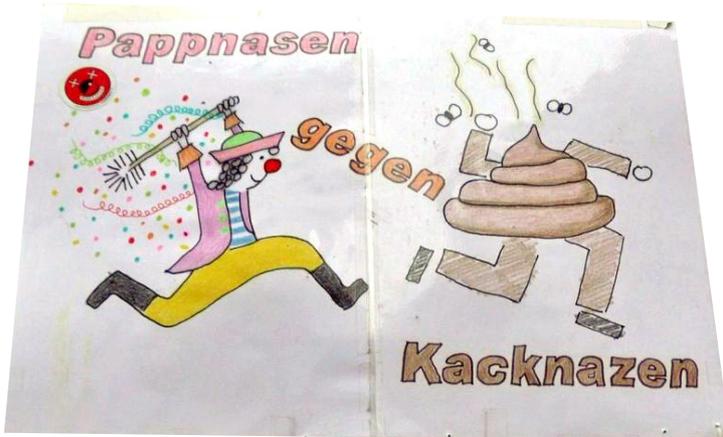
Dies geschieht im Kleinen, zum Beispiel auch in unserer Ortsgruppe, in der wir basisdemokratisch Entscheidungen aushandeln und treffen. Diese Aushandlungsprozesse als Teil des Wandels geschehen aber in vielen weiteren gesellschaftlichen Strukturen, sind Teil unserer gesellschaftlichen Kultur. Und natürlich spielen sich diese Aushandlungsprozesse auch auf großer demokratischer, politischer Bühne ab, auch wenn wir mit den Ergebnissen vielleicht nicht immer zufrieden sind.

Um unsere Unzufriedenheit zum Ausdruck zu bringen, bedienen wir uns demokratischer Errungenschaften, z.B. im Rahmen des Versammlungsrechts mit Demonstrationen. Unter Faschisten wären globale, bundesweite oder Klimastreiks jedweder Art verboten.

Rechtsextreme schüren Angst vor Veränderung

Die Erzählungen der Rechtsextremen und Rechtspopulisten funktionieren – unabhängig vom Thema – nach dem immer gleichen Muster:





Die sogenannten bürgerlichen Parteien bilden in ihren Augen eine so genannte „Elite“ oder „Kaste“, die Vorschriften macht, die von ihnen so genannte „Mainstream-Presse“ verbreite Lügen, und angeblich korrupte NGOs würden sich bereichern. Dieses Narrativ – oder nennen wir es besser „Hirngespinnst“ – lässt sich auf fast alle politischen Bereiche anwenden, in denen einfache Lösungen fehlen und die den Alltag der Menschen unmittelbar betreffen.

Rechtsextremisten wollen den Menschen Angst vor Veränderung machen und von dieser Angst politisch profitieren. Dabei sind genau diese Veränderungen notwendig, um ein sozial sicheres Leben unter sich ändernden klimatischen Bedingungen zu gewährleisten.

Faschistische Parteien leugnen die menschengemachte Klimakrise

Die Diktaturen und autokratischen Herrschaften der Welt leben von fossilen Industrien! Eine dezentrale Energieversorgung, wie sie in Deutschland Gestalt annimmt, mit Solaranlagen auf Privathäusern, Windkraftanlagen in den Kommunen, Energiegenossenschaften, Wärmepumpen statt Gas- und Ölheizungen, muss der russlandtreuen, menschenverachtenden Partei ein Dorn im Auge sein.

Deshalb wird von ihnen in Deutschland die Klimakrise relativiert und die Ursachen werden geleugnet. Die For-Future-Bewegung wird im Programm bereits als Feind markiert. Alle Maßnahmen zur Eindämmung der Klimakrise sollen zurückgenommen werden, genauso wie Anpassungsmaßnahmen sowie Maßnahmen zur Förderung sozialer Gerechtigkeit.

In Deutschland sollen Wind- und Solaranlagen verschwinden, weil sie das Landschaftsbild stören. Kohle-, Gas- und Atomstrom sollen die Versorgung sichern – obwohl sie deutlich teurer und schädlicher sind als erneuerbare Energien.

Wer diese Partei wählt – oder nicht wählen geht – entscheidet sich für Rückschritt, Enteignung und Leben in Unfreiheit. Das Programm wird den Herausforderungen unserer Zeit nicht gerecht. Fossile Verstrickungen, Liebesgrüße aus Moskau und Peking sowie nuklearer Größenwahn lassen diese Partei im Vorgestern verharren. Der Fokus jenseits der günstigen und markterprobten erneuerbaren Energien ist energiepolitisches Büllebü!

Klimagerechtigkeit braucht Demokratie

Maßnahmen zum Klimaschutz und die gerechte Verteilung der Belastungen sind die **Grundlagen für ein friedliches, sozial gerechtes und demokratisches Miteinander.**

- Das Klimageld muss finanzielle Härten abfedern, denn wer wenig zur Erderhitzung beiträgt, weil er wenig CO₂ erzeugt, muss dafür belohnt werden.
- 70% der Treibhausgasemissionen weltweit werden von nur 100 Unternehmen und Konzernen verursacht. Nach dem Verursacherprinzip müssen diese Unternehmen, die von Jahr zu Jahr Rekordgewinne einfahren, an den Kosten für Klimaschutz und sozialem Ausgleich angemessen beteiligt werden.
- Klimaschutz ist eine globale Aufgabe, die durch die Stärkung des Nationalismus, durch die Abschottung nach außen und durch den von Rechtspopulisten geschürten Rassismus nicht zu lösen ist. Klimagerechtigkeit braucht Demokratie. Und damit Demokratie erhalten bleibt, brauchen wir sozial gerechten Klimaschutz!

Wo finde ich weitere Hintergründe, Demo-Reden und Kampagnen-Ideen?

Schau gerne mal in unserem Blog vorbei:

koelle4future.de/blog/tag/klimaschutz-ist-antifa

*Campione Échantillon für Parents for Future Köln
koeln@parentsforfuture.de*

EINE KRITISCHE EINORDNUNG DER KLIMASCHUTZPOLITIK DER BUNDESREGIERUNG KLIMASCHUTZ AUF DEM VERSCHIEBEBAHNHOF

Die Treibhausgas-Emissionen (THG-Emissionen) sanken erfreulicherweise im letzten Jahr so stark, dass die Bundesregierung jubelnd die Einhaltung ihrer Klimaschutzziele für 2023 verkünden konnte. Auch das 65-Prozent-Minderungsziel für 2030 kommt laut [Umweltbundesamt](#) in Reichweite. Sind wir also auf dem richtigen Weg und können uns beruhigt zurücklehnen? Mitnichten! Mit der aktuellen Klimaschutzpolitik der Bundesregierung kann die Treibhausgasneutralität bis 2045 nicht erreicht und schon gar nicht das 1,5-Grad-Limit des Pariser Klimaschutzabkommens eingehalten werden.

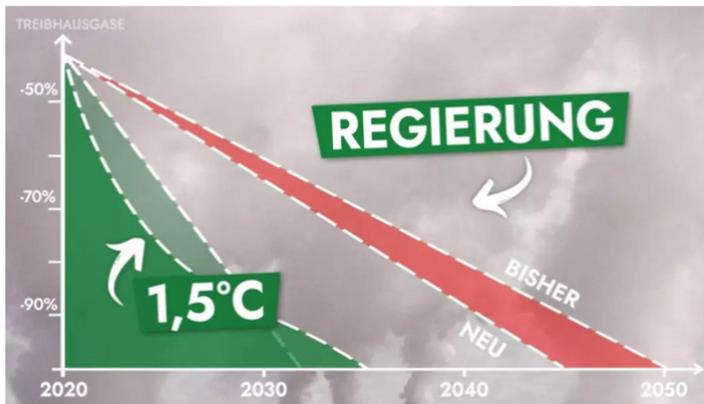


Abb. 1: Schon das KSG 2021 war unzureichend

Rückblende: Im Frühjahr 2021 hatte das Bundesverfassungsgericht in einem wegweisenden Urteil die Bundesregierung dazu verpflichtet, schlüssige Reduktionspfade für die THG-Emissionen festzulegen, mit dem das 1,5-Grad-Limit des Pariser Klimaschutzabkommens eingehalten werden kann. Die damalige große Koalition hatte daraufhin im Klimaschutzgesetz (KSG 2021) das Ziel „Nettonull bis 2045“ und verbindliche jährliche Sektorziele beschlossen. Bereits damals hatten jedoch u. a. [Fridays for Future](#) kritisiert, dass die Maßnahmen im KSG 2021 nicht mit dem Paris-Abkommen vereinbar sind (Abb. 1).

Unser fairer Anteil am CO₂-Budget ist aufgebraucht

Inzwischen musste der [Sachverständigenrat für Umweltfragen](#) (SRU) feststel-

len, dass Deutschland seinen fairen Anteil am CO₂-Budget zur Einhaltung des 1,5-Grad-Limits bereits aufgebraucht hat. Selbst zur Einhaltung eines 1,75-Grad-Limits mit 67 Prozent Wahrscheinlichkeit müsste Deutschland bei linearer Emissionsreduktion bereits 2037 CO₂-neutral sein. Die Berechnungen beruhen auf aktuellen Emissionsdaten sowie verbesserten wissenschaftlichen Analysen zum verbleibenden globalen CO₂-Budget. Die Bundesregierung müsste folglich die THG-Emissionen schnellst möglich reduzieren. Klientelpolitik und Warten auf neue Technologien sind hier fehl am Platz.

Selbst die schwachen Klimaschutzziele der Bundesregierung werden nicht erreicht

Werfen wir einen Blick in die innere Logik des [KSG 2021](#) aus dem Jahr 2021: Die THG-Neutralität wurde auf 2045 vorverlegt mit dem Zwischenziel einer Reduktion um 65 Prozent bis 2030. Bei Nichteinhaltung der Sektorziele muss mit Sofortmaßnahmen gegengesteuert werden. Das betraf aktuell den Gebäudesektor, vor allem aber den Verkehrssektor (Abb. 2).

Berücksichtigt man die lange Lebensdauer von PKW (bis zu 20 Jahre) und Heizungen (im Schnitt 25 Jahre), muss hier möglichst früh auf nachhaltige Lösungen umgestiegen werden, um die Klimaneutralität bis 2045 zu erreichen. Die gerade beschlossene [Novellierung des Klimaschutzgesetzes](#) wirkt jedoch wie ein Verschiebeparkplatz notwendiger Maßnahmen in die nächste Legislaturperiode. Mit der jetzt möglichen Verrechnung der Emissio-

Kumulierte sektorale Jahresemissionsgesamtmengen und kumulierte Zielerreichung/Zielverfehlung der KSG-Sektoren und gesamt (2021-2030)

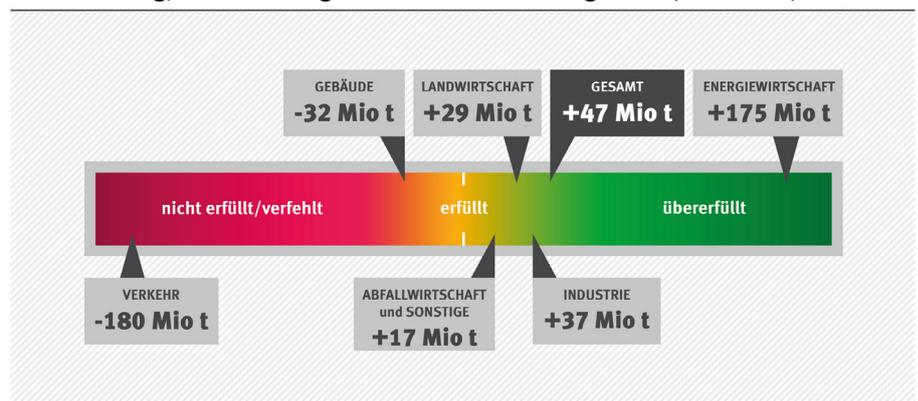


Abb. 2, Quelle: Umweltbundesamt

nen zwischen den Sektoren kann das Ziel der Klimaneutralität in 2045 – wenn überhaupt – nur mit extremen zusätzlichen Maßnahmen erreicht werden, wie der Verlauf im MMS 2024-Szenario in Abb. 3 verdeutlicht. Die Novellierung ignoriert damit auch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 2021, dass ein Verschieben notwendiger Maßnahmen in die Zukunft als unzulässige Einschränkung der Freiheitsgrade zukünftiger Generationen bewertet hatte.

Unterlassener Klimaschutz wird teuer

Auch aus ökonomischer Sicht spricht alles für einen schnellen, effektiven Klimaschutz: Von Seiten der EU [drohen Deutschland hohe Strafzahlungen](#), weil die erlaubten Emissionsmengen bis 2030 vor allem im Verkehrsbereich deutlich überschritten werden. Eine Verrechnung mit Einsparungen über Plan im Energie- und Industrie-sektor ist hier nicht möglich. Auch rein volkswirtschaftlich sind Investitionen in Klimaschutz deutlich günstiger als die Kosten entstehender Schäden, wie eine [aktuelle Studie](#) des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung belegt: Die globalen Kosten der Klimaerwärmung über-

steigen die Kosten für einen wirksamen Klimaschutz um das 6-fache. „Es kostet uns viel weniger, das Klima zu schützen, als dies nicht zu tun“, sagt PIK-Forscherin Leonie Wenz, die die Studie leitete.

Resümee

Die für den Klimaschutz notwendigen Veränderungen wurden in den letzten 20 Jahren versäumt und jedes weitere Aufschieben bedeutet umso extremere Schritte, die erforderlich wären, die aber auch potentiell mehr sozialen Sprengstoff beinhalten. Viele Maßnahmen wirken erst über längere Zeiträume. Deshalb müssen hier die notwendigen Schritte sofort eingeleitet werden: Bei der Gebäudewärme beispielsweise muss das Irrlicht „Wasserstoffheizungen“ aus dem Wege geräumt werden, im Verkehr gehören alle klimaschädlichen Subventionen abgeschafft. Unseren fairen Anteil an der Einhaltung des 1,5-Grad-Limits können wir damit nicht mehr erreichen, aber wir können dafür sorgen, dass unsere Klimaschulden möglichst gering ausfallen.

Wolfgang Schöllhammer, OG Mainz

Entwicklung der gesamten Treibhausgasemissionen nach Quellbereichen (2019–2045)

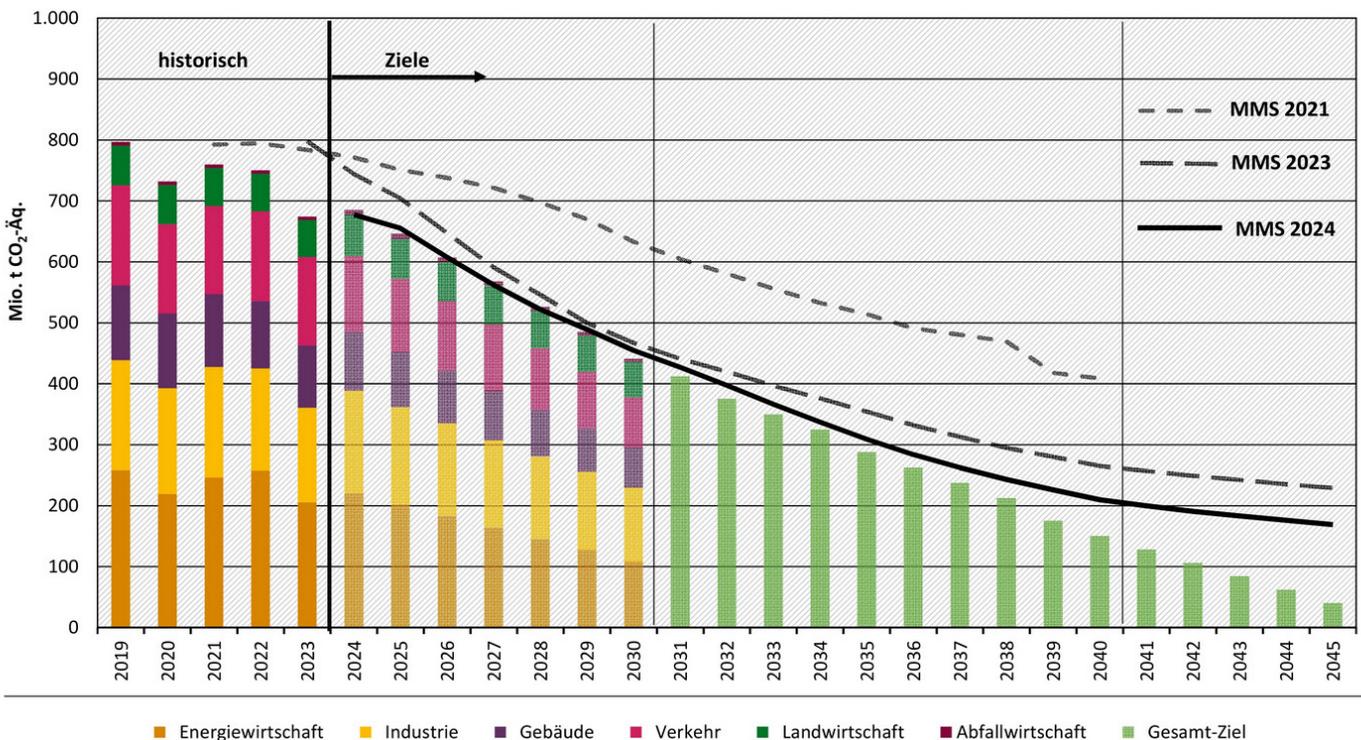


Abb. 3, Quelle: UBA;
MMS 2024: Mit-Maßnahmen-Szenario, UBA 2024

Quelle: Eigene Darstellung Umweltbundesamt auf Basis historischer Daten Umweltbundesamt THG-Inventar; Projektionen: Öko-Institut, Fraunhofer-ISI, IREES, Thünen-Institut



BÜNDNISPARTNER VORGESTELLT FACILITATORS FOR FUTURE

Sommerblut Zukunftswerk - Begleitung der Scientists for Future im Projekt „Zukunftsbilder“.

Foto: Claudia Schleicher

Ihr wollt euch voll auf euer Thema konzentrieren und schnell zu Entscheidungen kommen? Dann engagiert einfach die Facilitators for Future (FaFoFu). Was genau deren Arbeit ausmacht, darüber hat sich Jörg Weißenborn mit Ulrike Stemmer aus Köln unterhalten, die im Kernteam der FaFoFu aktiv ist.

Frage: Liebe Ulrike, erst mal ganz allgemein: Was kann ich mir unter einem „Facilitator“ vorstellen?

Antwort: Ich übersetze das Wort „Facilitation“ gern mit Begleitung und Ermöglichung. Wir begleiten Teams und Gruppen durch unterschiedliche Prozesse – nicht nur mittels Moderation, sondern ganzheitlich. Das heißt, wir überlegen uns im Vorfeld, welche Methoden gut geeignet sind, planen den zeitlichen Ablauf und sorgen dafür, dass dieser Rahmen auch eingehalten wird. Die Menschen, die wir facilitieren, können sich dadurch komplett auf den Austausch und die Arbeit untereinander fokussieren. Sie brauchen sich um nichts anderes kümmern. Das führt dazu, dass schneller Entscheidungen getroffen werden, Abstimmungen ohne Streit laufen und generell einfach mehr erarbeitet werden kann.

Wir arbeiten unabhängig und ergebnisoffen und sind dem Prozess, aber nicht dem Ergebnis verpflichtet. So können wir uns darauf kon-

zentrieren, dass Ergebnisse erzielt werden und alle Beteiligten zu Wort kommen.

Frage: Wie seid ihr entstanden und was macht ihr konkret?

Antwort: Wir beschäftigen uns mit allen Themen, die sich um konstruktive Zusammenarbeit drehen und so „die Welt zu einem besseren Ort“ machen. Wir haben uns 2019 gegründet, als wir uns die Frage stellten, wie wir die Klimagerechtigkeitsbewegung unterstützen können. Dies tun wir seitdem mit unseren Fähigkeiten und Erfahrungen rund um Kommunikation, Konflikte, Gruppenprozesse und Organisationsentwicklung.

Mittlerweile sind wir ein Netzwerk aus ca. 100 Menschen, die selbstständig oder angestellt als Organisationsentwickler*innen, Facilitator*innen, Moderator*innen, Coaches, Mediator*innen, Trainer*innen und Berater*innen arbeiten.

Wir begleiten euch mit unserem Know-how und unseren Erfahrungen, wenn ihr:

- Moderation für ein Treffen, eine Besprechung, eine Konferenz, eine Versammlung oder eine Gruppendiskussion braucht
- Projekte plant
- Konflikte klären möchte
- die Zusammenarbeit untereinander strukturieren will
- an euerm Selbstverständnis und Auftritt arbeiten will
- eure Kommunikation verbessern will
- Workshops mit breiter Beteiligung plant

Frage: Kannst du uns etwas über eure Organisationsstruktur erzählen? Also gibt es Ortsgruppen o.ä.? Und pflegt ihr Kooperationen?

Antwort: Wir sind über Deutschland, Österreich und die Schweiz verteilt und sehen uns daher leider alle viel zu selten. Für unsere Kommunikation nutzen wir einen Slack-Workspace, über den wir die Projekte verteilen und uns generell austauschen. Das funktioniert ziemlich gut – vor allem, nachdem sich im letzten Jahr einige Kolleg*innen als internes Projekt mit der Reorganisation unserer internen Kommunikation beschäftigt haben.

Frage: Facilitation ist ja ein weites Feld. Was waren aus deiner Sicht die bisher wichtigsten oder spannendsten Projekte?

Antwort: Ich kann da natürlich nur für mich sprechen, glaube aber, dass es meinen Kolleg*innen ähnlich geht: Wir finden all unsere Projekte wirklich spannend. Wenn verschiedene Menschen für eine Sache zusammenkommen, gibt es immer Dynamiken und unvorhergesehene Entwicklungen – und das ist einfach interessant. Wir alle lieben die Arbeit mit und an den Menschen und können uns daher sehr dafür begeistern.

Wir arbeiten in sehr unterschiedlichen Projekten, die nur schwer vergleichbar sind. Gerade unterstützen wir zum Beispiel die For-Future-Kongresse in der Planung und Durchführung oder helfen den Teachers und Omas for Future dabei, sich neu zu strukturieren.

Frage: Hattet ihr auch schon mit FFF und P4F zu tun?

Antwort: Mit euch Parents gab es schon mehrfach Gespräche, aber noch keine konkreten Projekte – lasst uns das mal ändern. Wir haben schon öfter mit den Students for Future und vielen FFF-Ortsgruppen gearbeitet.

Darüber hinaus gab es neben den oben schon erwähnten Projekten noch ein größeres Projekt in Düsseldorf zur

Vernetzung der dortigen For-Future-Gruppen und wir unterstützen die Scientists for Future bei ihrem Projekt „Zukunftsbilder“. Und schließlich sind wir auf der Jungen Klimakonferenz auch immer mit einem Programmpunkt zu finden.

Frage: Wo seid ihr aktuell dran und was wünschst du dir für die nähere Zukunft?

Antwort: Für uns ist es etwas Besonderes, dass wir die Fähigkeiten, mit denen wir unser tägliches Brot verdienen, auch der Bewegung zur Verfügung stellen können und daher freuen wir uns über immer neue Anfragen. Spannt uns also gerne ein – wir haben Lust auf die Zusammenarbeit!



Workshop „Selbstfürsorge für Aktivist*innen mit gewaltfreier Kommunikation“ auf der Jungen Klimakonferenz

Bei uns intern gibt es natürlich auch immer genug zu tun: Wir arbeiten konstant daran, wie wir uns besser abstimmen und organisieren können und versuchen, nach außen noch sichtbarer zu werden. Wie in all diesen Gruppen ist das gar nicht so einfach, weil wir in unseren Aktivitäten und unserem generellen (Arbeits-)alltag

sehr eingespannt sind. Wir kennen die Aufgaben, für die wir häufig engagiert werden, selbst ziemlich gut.

Frage: Wie kann man mit euch in Kontakt treten?

Antwort: Ihr könnt euch mit eurem Anliegen einfach per Mail an post@facilitatorsforfuture.org wenden. Wir melden uns dann und klären, was wir für euch tun können. Im Anschluss besprechen wir uns in der Slack-Gruppe, wer am besten zu euch und eurer Anfrage passt und starten dann in die gemeinsame Arbeit.

Mehr zu uns und unserer Arbeit findet ihr auch auf unserer Website: facilitatorsforfuture.org

Wir freuen uns, wenn wir euer Engagement begleiten können!

AKTIONEN ZUR EUROPAWAHL

Eine Projektgruppe der AG Klimawahlen hat verschiedene Aktionsideen aus den Ortsgruppen und für die Ortsgruppen in einer Übersicht auf der Webseite zusammengefasst. Schaut also vorbei, wenn ihr Ideen sucht.

Folgende Daten bieten sich für Aktionen besonders an, weil viele Menschen erreicht werden können:

- 09. Mai: Europatag und Himmelfahrt (Vatertag)
- 23. Mai: das Grundgesetz wird 75 Jahre alt
- 03. Juni: Europäischer Tag des Fahrrads

Natürlich können auch andere Tage für Aktionen genutzt werden, die vielleicht nur lokal eine Bedeutung haben. Seid kreativ und mutig!

Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch einmal auf die Materialien (Flyer, Buttons, Aufkleber) zur Europawahl hinweisen, die ihr unter folgenden Links bestellen/herunterladen könnt:

- [klimawahlen.de/buttons-aufkleber](https://www.klimawahlen.de/buttons-aufkleber)
- [klimawahlen.de/downloads](https://www.klimawahlen.de/downloads)

Viele weitere interessante Informationen zu den Wahlen findet ihr auf unserer Webseite [klimawahlen.de](https://www.klimawahlen.de).

Christina, Susanne und Robert von der AG Klimawahlen



POD DER GUTEN HOFFNUNG

Was verbindet die Freeski-Skifahrerin Rosina Friedel, die Schauspielerin Pheline Roggan, den Comedian Sebastian 23 und die Sängerin Celina Bostic? Sie alle waren bereits zu Gast im Pod der guten Hoffnung, dem noch jungen [Podcast der Heinrich-Böll-Stiftung](#) in Zusammenarbeit mit der [Treibhauspost](#) (siehe [NL #30 vom Dezember 2023](#)).

Es geht um den Spagat zwischen Skifahrleidenschaft und der in den Bergen gut sichtbaren Klimakatastrophe, um nachhaltige Filmproduktionen, um Humor in Krisenzeiten mit angstmachenden, frustrierenden Nachrichten, es geht darum, wie man mit Empowerment-Pop Menschen Mut macht.

„Es erwartet dich das Gegenteil von Kopf-in-den-Sand-Stimmung. Stattdessen schauen wir nach vorne – gemeinsam mit Menschen, die es jeden Tag schaffen, uns

und viele andere zu inspirieren. Und zwar in den unterschiedlichsten Bereichen“, erklären die Macher. Jeden zweiten Mittwoch sprechen Anna Brehm oder Jonas Witsch mit ihren Gästen über den Alltag und die Gefühle im Klimawandel – und darüber, wie sie ihre Ängste und Sorgen überwinden und es schaffen, Hoffnung zu bewahren, Menschen zu begeistern und die Welt ins Positive zu verändern.

Viele weitere Podcast-Empfehlungen findet ihr auf unserer [Webseite](#).

Jörg Weißenborn, Newsletter-Team

KEIN WASSERSTOFF IN DER KOMMUNALEN WÄRMEPLANUNG! WIE LÄUFT DIE H₂-KAMPAGNE VOR ORT?

Das Umweltinstitut München (UIMünchen) und GermanZero haben im März eine breit angelegte Kampagne gestartet, um zu verhindern, dass im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung Wasserstoffnetze für die Gebäudeheizung ausgewiesen werden (siehe [Beitrag im NL#32](#)).

Mit der H₂-Kampagne werden zwei unterschiedliche Akteure adressiert: Primär wendet sie sich an politische Entscheidungsträger in den Kommunen sowie an Verantwortliche bei den lokalen Energieversorgern (zumeist Stadtwerke). Sie entscheiden letztlich, ob im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung Wasserstoff für die dezentrale Gebäudeheizung vorgesehen wird. Daneben wird mit der Kampagne auch die breite Öffentlichkeit sensibilisiert. Sie wird auf die klimatischen und vor allem finanziellen Risiken hingewiesen, die mit der Hinwendung zu Wasserstoff-Heizungen in Wohngebäuden verbunden sind. Schon die Hoffnungen, die in den Einbau einer neuen „H₂-Ready“-Gasheizung gesetzt werden, müssen kritisch hinterfragt werden (siehe Kasten).

Im Rahmen der H₂-Kampagne hat sich das UIMünchen mit Informationen und einem offenen Brief an alle Bürgermeister*innen Deutschlands gewandt. Lokal haben Gruppen und Aktionsbündnisse Forderungen an ihre Bürgermeister*innen und weitere politische Akteure gerichtet, teils verbunden mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen. Auch einige P4F-Gruppen waren hier aktiv. Im Folgenden sollen einige Aktionen vorgestellt werden.

Parents for Future-Gruppen aktiv vor Ort

Das Klimabündnis Chemnitz, an dem P4F Chemnitz beteiligt ist, hat sich mit einer [Pressemitteilung](#) und einem eigenen [Positionspapier](#) an die Politik und die Medien gewandt. „Leider gab es kein Echo in der Presse. Die lokale Situation ist schwierig, denn der Chemnitzer Energieversorger eins Energie, der regionale Lobbyverband Hzwo und die Stadt sind auf einen Anschluss ans Wasserstoffkernnetz aus.“ Das Positionspapier setzt sich detailliert



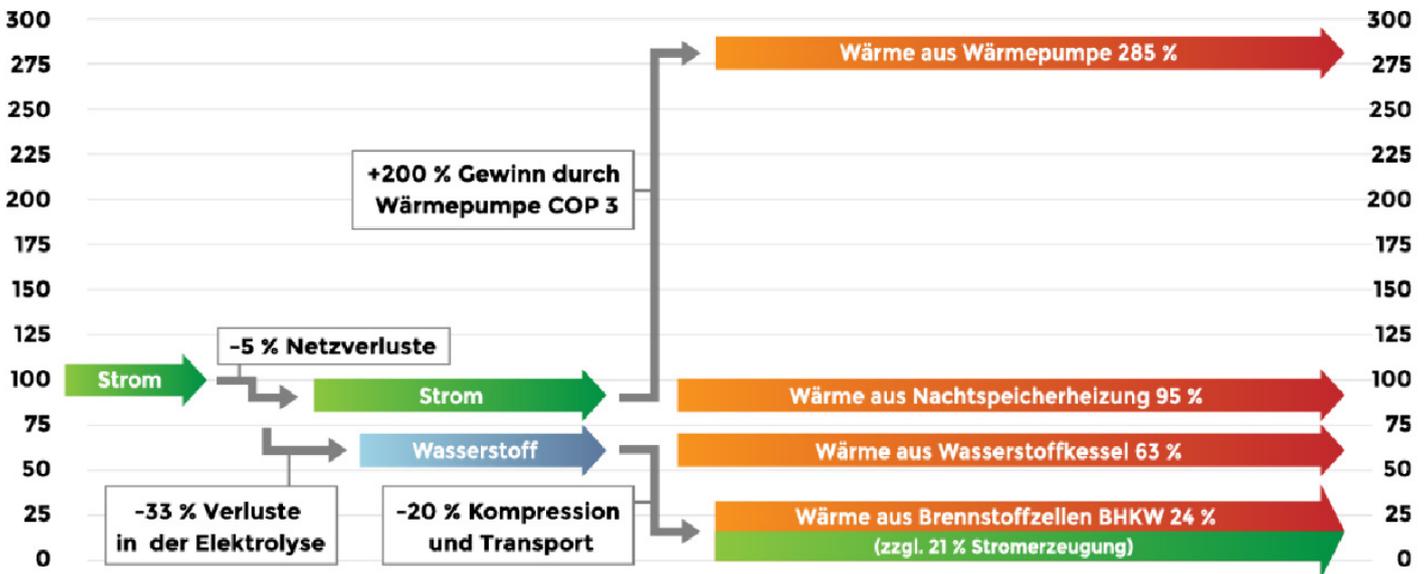
mit den Gegebenheiten in Chemnitz auseinander und dürfte eine gute Basis für weitere Aktivitäten sein.

In Bonn haben bei einem [Pressetermin](#) Parents4Future und Scientist4Future gemeinsam mit dem Netzbetreiber Bonn-Netz auf die untergeordnete Rolle von Wasserstoff für die kommunale Wärmeplanung aufmerksam gemacht. S4F Köln/Bonn haben zudem eine ausführliche



P4F Bonn: Übergabe des Aufrufs „Wasserstoff nicht verheizen!“ an Bonn-Netz

Grobe Abschätzung der Verluste und Gewinne bei der Umwandlung von Strom in Raumwärme



Quelle: S4F (Clausen et al.) 2024: Die Wärmewende

Stellungnahme zum offenen Brief der H₂-Kampagne verfasst. Dem guten Kontakt zu Bonn-Netz gingen seit 2019 regelmäßige – zunächst sehr zähe – Gespräche voraus. Unterschiedliche Vorstellungen gibt es weiterhin hinsichtlich des Einsatzes von Wasserstoff bei der Umstellung der Wärmenetze weg vom Erdgas.

Wie wichtig medienwirksame Übergaben für die öffentliche Wahrnehmung sind, zeigen die Erfahrungen in ei-

nigen Städten, wo das reine Verschicken von Pressemitteilungen an Politik und Medien keine Resonanz in den Medien gefunden hat. Die positiven Erfahrungen in Bonn wiederum zeigen, wie wichtig das Knüpfen und Pflegen von Kontakten zu Politik und Energieversorgern ist. Politiker*innen und selbst Verantwortliche in den kommunalen Versorgungsbetrieben, die häufig den Auftrag für die Erstellung eines Wärmeplans für die Kommune erhalten, sind oft schlecht über die Implikationen eines Einsatzes von Wasserstoff informiert, was sie entsprechend anfällig für die Botschaften von Lobbyisten der Gasindustrie macht.

H₂-READY-GASHEIZUNGEN

Entgegen dem Wortklang ist eine H₂-Ready-Gasheizung keineswegs für den Betrieb mit 100% Wasserstoff geeignet. „H₂-Ready“ ist ein Siegel des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches (DVGW), welches bestätigt, dass ein Gas-Heizkessel für den Einsatz von Wasserstoff geeignet ist; genauer, dass der Kessel auch dann funktioniert, wenn bis zu 20 Vol. % Wasserstoff zum Erdgas hinzugefügt werden. Es gibt Zusagen von einigen Herstellern, dass ihre H₂-Ready-Gasheizungen auf 100% Wasserstoff umrüstbar seien. Zu beachten ist auch, dass sich das Siegel auf VOLUMEN-Prozent bezieht. Wegen des geringen Heizwerts von Wasserstoff entspricht eine Beimischung von 20 Vol. % Wasserstoff zum Erdgas lediglich einem Heizwertanteil von 7,4%. Ob die H₂-Ready-Heizungen jemals mit Wasserstoff versorgt werden, ist völlig offen. Notwendig wäre zumindest eine Umrüstung des Kessels. Bis dahin kann die Gasindustrie weiterhin ihr Erdgas verkaufen und ihre Netze nutzen. Eine frühzeitige Umstellung auf eine effiziente und klimaneutrale Technologie (siehe Abb.) würde damit vermieden.

Werkzeugkasten und Werkstattreihe

Das UIMünchen stellt umfangreiche Materialien für die H₂-Kampagne auf ihrer [Aktionsseite](#) bereit. Es bietet zudem einen „[Werkzeugkasten für lokal Aktive](#)“ und eine online-Werkstattreihe an. Diese ist bereits gestartet, man kann sich ihr aber noch anschließen (Anmeldung auf der Werkzeugkasten-Seite). Die Werkstattreihe liefert Detailinformationen zum Prozess und zu den Inhalten der kommunalen Wärmeplanung und bereitet auf Gespräche mit den Verantwortlichen vor Ort vor. Kontakt zum UIMünchen könnt ihr über klimawende@umweltinstitut.org aufnehmen. GermanZero hat ein Wiki zu den [7 Schritten zur Wärmeplanung](#) mit praktischen Handlungstipps erstellt.

Wolfgang Schöllhammer, OG Mainz

DIE GUTE NACHRICHT

CLIMATE RUNNERS UNITED – Tempo machen beim Klimaschutz

Im September 2023 fanden sich ein paar Menschen von Parents for Future, Extinction Rebellion und Letzte Generation zusammen, die in ihrer Freizeit laufen und gelegentlich an Laufevents teilnehmen.

Da allen die Sichtbarkeit ihrer klimaaktiven Gruppen in Köln-Bonn und Umgebung und natürlich des Klimathemas wichtig ist, treten sie seit kurzem bei den Laufevents gemeinschaftlich als CLIMATE RUNNERS UNITED auf.

Während des Laufs tragen sie Trikots mit den Logos der jeweiligen Gruppen sowie mit dem Slogan „Tempo machen beim Klimaschutz!“.



„Da wir flott unterwegs und nur kurz für die Zuschauer sichtbar sind, benötigen wir Unterstützung in der Menschenmenge. D.h. Mitglieder unserer Gruppen stehen an der Laufstrecke, feuern uns an und tragen unsere Logos, denn dort sind sie dann länger zu sehen. Zusätzlich werden Flyer verteilt, auf denen die Kontaktmöglichkeiten zu unseren Gruppen stehen“, erläutern die Organisatoren die Idee.

Weitere Infos gibt es in der [Signal-Gruppe](#).

Erster solarbetriebener Touristenzug Lateinamerikas

Ein innovatives Projekt für umweltfreundliche Ingenieurskunst entsteht mit dem „Tren de la Quebrada“ in Argentinien. Der in China entworfene Zug startet in der touristischen „Quebrada de Humahuaca“ (seit 2003 UNESCO-Welterbe). Er besteht aus zwei Waggons mit je sechs Lithiumbatterien und kann bis zu 120 km zurücklegen. Die Batterien werden an den Stationen mit riesigen Solarladegeräten aufgeladen.

[Weitere Infos zu dem Projekt](#) gibt es im Portal „Latina Press“, wo sich in der Rubrik [Natur & Umwelt](#) zahlreiche weitere „good news“ aus Lateinamerika finden.

Ganz in der Nähe befindet sich das so genannten Lithium-Dreieck (Triángulo del Litio – ein Gebiet innerhalb von Argentinien, Bolivien und Chile), dort sind 85% der weltweiten Lithiumvorkommen konzentriert.

Auch in Tschechien gibt es keine Renaissance der Atomkraft

[Wie Radio Prag International berichtet](#), verzichtet der Energiekonzern ČEZ vorerst auf den Ausbau des südböhmischen AKW Temelin. Hauptgründe seien die Entwicklung auf dem Energiemarkt sowie die Entscheidung der tschechischen Regierung, keine staatlichen Garantien zu gewähren.

IRENA-Generaldirektor Francesco La Camera hatte kürzlich bei der IRENA-Generalsammlung darauf hingewiesen, dass der Zubau bei den erneuerbaren Energien allein 2023 den gesamten Zubau der Atomkraft in 70 Jahren übertroffen hat.

Nach 62 Jahren: Deutsche Post beendet Briefbeförderung per Flugzeug

Um Kosten zu sparen und die Klimabilanz zu verbessern, transportiert die Deutsche Post ab sofort im Inland keine Briefe mehr per Flugzeug. Sechs Maschinen hatten beim letzten Flug noch einmal 1,5 Millionen Briefsendungen mit einem Gewicht von 53 Tonnen an Bord. Auf dem Landweg sinkt der CO₂-Ausstoß pro Brief laut Firmenangaben um etwa 80 Prozent.

Außerdem gebe es in Zeiten von Mails, Handy-Nachrichten etc. nicht mehr die Eilbedürftigkeit wie vor Jahrzehnten. Noch ist die Post gesetzlich verpflichtet, 80 Prozent der eingeworfenen Briefe am nächsten Werktag zuzustellen. Es ist jedoch politischer Konsens, den Zeitdruck auf die Post abzuschwächen – auch deshalb wird derzeit das veraltete Postgesetz umfassend reformiert.

Foto: Jiri Hara - Adobe Stock

LIEBE MENSCHEN IN SACHSEN, THÜRINGEN UND BRANDENBURG, AUFGEPASST!



Im Mai startet ein neues, kostenloses Klima-Kommunikationsprogramm. „Über Zukunft sprechen“ wendet sich an alle klimabewegten Menschen, die mit mutmachenden Geschichten die Transformation voranbringen wollen.

Fehlende politische Mehrheiten für Klimaschutz, aufgeheizte Debatten, Polarisierung und Rechtsruck auf der einen Seite; Verunsicherung und Ohnmachtsgefühle auf der anderen...

Das ist nur die halbe Wahrheit. Denn gerade auf lokaler Ebene passiert schon sehr viel!

Mit „Über Zukunft sprechen“ erzählen wir überall in Deutschland von Menschen, die vormachen, wie Klimaschutz funktioniert. Gemeinsam erzählen wir kleine und große Geschichten davon, wie es gelingt, Energie und Geld zu sparen, regionale Wertschöpfung und Arbeitsplätze zu schaffen, Dörfer und Regionen lebenswerter zu machen und das Klima zu schützen. Zusammen mit hunderten von klimabewegten Menschen und ihren Geschichten machen wir Klimaschutz vor Ort sichtbar, bauen Vorurteile ab und gewinnen noch mehr Menschen als Unterstützer*innen.

Ende Mai starten die ersten kostenlosen Trainings für Klimaengagierte aus Sachsen, Thüringen und Branden-

burg. In Vorbereitung auf die Landtagswahlen wollen wir Klimaschutz in euren Regionen durch positive Narrative stärken und Klimawandelleugner durch Erfolgsgeschichten widerlegen. Damit tragen wir dazu bei, Polarisierung und Rechtsruck entgegenzuwirken und für unsere Demokratie einzustehen.

Lasst uns gemeinsam Geschichten des Gelingens aus eurer Region erzählen!

In unseren Workshops erweitert ihr euer Wissen zu wirkungsvoller, zielgruppen- und wertebasierter Klimakommunikation und probiert euch als ‚Storyteller‘. Ihr erarbeitet eigene Erzählungen und Strategien, diese gezielt in der Öffentlichkeit zu platzieren. Das Orga-Team von [Together for Future](#) und Kommunikations-Profis von [Climate Mind](#) und [zwanzig50](#) begleiten euch dabei.

Klingt spannend? Dann meldet euch jetzt an!

Weitere Infos, die Termine der Workshops und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter:

togetherforfuture.org/ueber-zukunft-sprechen

Wir freuen uns, von euch zu hören und auf ganz viele motivierende Klima-Erfolgsgeschichten, denen wir in Sachsen, Thüringen und Brandenburg mehr Gehör verschaffen!

Lasst uns „Über Zukunft sprechen“!

Über Zukunft sprechen ist ein neues Projekt von Together for Future e. V. Es wird anteilig gefördert vom Umweltbundesamt und zusammen mit den Kommunikations-Profis von Climate Mind und zwanzig50 umgesetzt.

*Luzie Heidemann,
Projektleiterin von Together for Future*





BARBADOS

Wie viele andere Inseln wird auch der kleine karibische Inselstaat Barbados bereits heute vom Klimawandel bedroht; durch Stürme, Hitze und den steigenden Meeresspiegel. Zugleich zeichnet sich das Inselvolk (ca. 290 000 Menschen) dadurch aus, dass Umwelt- und Klimaschutz hier sehr ernst genommen werden. Das Verbot von Einwegplastik, nachhaltiger Tourismus, Förderung der Artenvielfalt, Wiederaufbau von Korallenbänken – dies sind nur einige Stichworte für die Bemühungen auf Barbados, einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten.

Besonders beeindruckend ist die Bridgetown-Initiative, an deren Spitze die erste Premierministerin von Barbados [Mia Mottley](#) steht. Mit dieser Initiative, benannt nach der Hauptstadt von Barbados, wird eine klimagerechte Reform des globalen Finanzsystems gefordert. Grundgedanke dabei ist, dass die ärmsten Länder nicht länger durch ihre Verschuldung daran gehindert werden, Schutzmaßnahmen gegen die Gefahren der Erderwärmung zu finanzieren. Nicht nur Klimaanpassungsmaßnahmen, sondern auch eine klimagerechte wirtschaftliche Entwicklung bzw. ein entsprechender Wiederaufbau nach Naturkatastrophen sollen für die ärmeren Länder ermöglicht werden. Die Forderungen gelten als bahnbrechend und wurden bei Klimakonferenzen und bei der Münchner Sicherheitskonferenz 2024 diskutiert. Mia Mottley wurde für ihr Engagement schon mehrfach ausgezeichnet, was sie aber nicht daran hindert, weiter für ein globales Finanzsystem zu kämpfen, das endlich wirksame Maßnahmen gegen die Erderhitzung und gegen die zunehmende Verarmung ermöglicht – und nicht verhindert.

Weitere Infos

- www.zdf.de/nachrichten/politik/klimawandel-barbados-bridgetown-initiative-100.html
- www.globalcitizen.org/de/content/climate-change-bridgetown-initiative-mia-mottley

Rike, Newsletter-Team

BARBADOS

Like many other islands, the small Caribbean Island state of Barbados is already threatened by climate change: through storms, heat and rising sea levels. At the same time, the island nation (approx. 290,000 people) is characterized by the fact that environmental and climate protection are taken very seriously here. The ban on single-use plastic, sustainable tourism, promoting biodiversity, rebuilding coral reefs – these are just a few examples of Barbados' efforts to contribute to climate and environmental protection.

The Bridgetown Initiative, spearheaded by the first female Prime Minister of Barbados, [Mia Mottley](#), is particularly impressive. This initiative, named after the capital of Barbados, calls for a climate-friendly reform of the global financial system. The basic idea is that the poorest countries should no longer be prevented from financing protective measures against the dangers of global warming. Not only climate adaptation measures, but also climate-friendly economic development and reconstruction after natural disasters should be made possible for poorer countries. The demands are considered groundbreaking and were discussed at climate conferences and at the Munich Security Conference 2024. Mia Mottley has already received several awards for her commitment, but this does not prevent her from continuing to fight for a global financial system that finally enables – rather than prevents – effective measures against global warming and increasing impoverishment.

More info

- www.globalcitizen.org/en/content/climate-change-bridgetown-initiative-mia-mottley
- carnegieendowment.org/2024/04/04/tomorrow-s-global-financial-architecture-reform-plan-for-people-and-planet-pub-92072
- www.bbc.com/news/science-environment-65962997





5 JAHRE OHNE KEROSIN NACH BERLIN 2 NEUE TOUREN

Dieses Jahr feiert die Klimagerechtigkeits-Gruppe „**Ohne Kerosin Nach Berlin**“ fünfjähriges Jubiläum. Als **Fahr-raddemo** sind wir die letzten vier Jahre durch Deutschland gefahren, um für **Klimaschutz, Menschenrechte und Demokratie** zu werben. Dabei sind wir aus verschiedenen Himmelsrichtungen Deutschlands nach mehrwöchigen Fahrradprotesten in Berlin und letztes Jahr in München zusammengekommen, um für unsere politischen Ziele einzustehen. Wir tragen den Protest auf Fahrrädern durch die Bundesrepublik – in die politisch relevanten Städte, zu den Konzernen, Entscheidungsträgern und in jedes noch so kleine Dorf. Wir radeln gemütlich und mit guter Laune, sind friedlich aber laut, gesprächsbereit und diskussionsbegierig und als angemeldete Aktion immer mit Polizeigeleit. In den Pausen halten wir Reden in den Ortschaften, kommen mit Bürger*innen und Politiker*innen ins Gespräch und verbinden uns mit Gleichgesinnten, um gemeinsam stark zu sein.

Nach einem vollen Tag des Fahrradprotests bauen wir unsere Zelte auf Wiesen von Bauernhöfen, Sportvereinen, Kirchengelände oder bei anderen Unterstützer*innen auf und kochen gemeinschaftlich Abendessen. Es geht uns sowohl darum, die Teilnehmenden in ihrer politischen Selbstwirksamkeit zu empowern als auch die Demokratie als solches zu stärken, indem wir einen Beitrag zur Diskussionskultur auf öffentlichen Plätzen leisten.

2 neue Touren

Wir haben in diesem Jahr gleich zwei Großaktionen geplant. Anlässlich der **Europawahl** fahren wir vom **18.05. bis 27.05.2024** von Köln nach Brüssel und überqueren dabei erstmalig Landesgrenzen! Daher radeln wir die-

ses Jahr das erste Mal unter dem englischen Namen „Democracy On The Streets“. Sowohl in Köln als auch in Brüssel wird es ein kleines Klimacamp geben. Den Protest in Belgien organisieren wir zusammen mit lokalen Klimaschutz-Initiativen.

Anlass der zweiten Tour sind die **Landtagswahlen in den Bundesländern Thüringen, Sachsen und Brandenburg**. Die Tour vom **11.08. bis 01.09.2024** setzt sich für Demokratie und einen sozial- und klimagerechten Strukturwandel ein, besucht auf dem Weg durch die Bundesländer auf einer Strecke von über 600 km Initiativen, die sich für eine demokratische Gesellschaft stark machen, und trägt den politischen Diskurs auf die Marktplätze. Die Aktion ist uns auch angesichts des Erstarkens der demokratie- und menschenfeindlichen AfD besonders wichtig.

Für viele Menschen ist es das erste Mal, eine so große Distanz mit dem Fahrrad in einer solidarischen Gruppe zurückzulegen und stellt eine **körperliche, soziale wie emotionale einzigartige Erfahrung** für sie dar. Menschen sind überrascht von den Fähigkeiten ihres Körpers und werden ermutigt, mehr Fahrrad zu fahren. Die Einzigartigkeit besteht nicht zuletzt darin, täglich neue Herausforderungen auf dem Fahrrad, mit dem Wetter und in sozialen Begegnungen zu bewältigen und zu einer Gemeinschaft zusammenzuwachsen.

Weitere Infos unter ohnekerosinnachberlin.com.

Ralph, Orga-Team OKNB

ZUKUNFTSNARRATIVE FÜR DIE KLIMAGERECHTIGKEITSBEWEGUNG



DIE HOCHSCHULE FÜR GESELLSCHAFTSGESTALTUNG ENTWICKELT MIT DEM FOR-FUTURE-BÜNDNIS NEUE ZUKÜNFTEN

Am ersten Märzwochenende versammelten sich rund 20 Vertreter*innen aus dem For-Future-Bündnis zu einem zweitägigen Workshop an der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung (HfGG) in Koblenz. Auf dem Programm stand ein [4FutureLab](#) zur Frage, wie die Klimagerechtigkeitsbewegung neue, wirksame Zukunftsnarrative entwickeln und kommunikationsstrategisch nutzen kann.

Die Idee dazu entstand auf dem FFF-Sommerkongress 2023, wo die HfGG bereits mit 4FutureLab-Workshops vertreten war, um der Bewegung weitere Werkzeuge für die sozial-ökologische Transformation an die Hand zu geben (siehe [Parents-Newsletter #28](#)).

Der Workshop wurde von den studentischen Mitarbeitern Paul Kühn und Simon Völker moderiert. Er startete mit dem Teilen von Erlebnissen, in denen sich die Teilnehmenden in ihrem bisherigen Engagement besonders selbstwirksam fühlten. Ziel war es, sich mit der eigenen positiven Motivationskraft zu verbinden und ein lösungsorientiertes Zukunftsdenken zu üben.

Die Klimagerechtigkeitsbewegung war bisher vor allem durch die Benennung von Missständen und Problemen, wie der Klimakrise, erfolgreich. Aber: „Contra-Narrative“ wie Katastrophenwarnungen sind oft kontraproduktiv und können zu Resignation, Verdrängung oder Ängsten führen.

Das Workshop-Ziel war deshalb, positive „Pro-Narrative“ für eine wünschenswerte Zukunft zu entwickeln, etwa für eine klimagerechte Welt. Diese „Pro-Narrative“ stellen die Vision einer wünschenswerten Zukunft in den Mittelpunkt.

Um vom problemzentrierten Denken zum Formulieren realisierbarer Utopien zu kommen, leitete Prof. Dr. Silja Graupe (HfGG) Imaginationsübungen an. Auch die „Causal-Layered Analysis“ (CLA) kam in einem Workshop zum Einsatz, um bestehende Zukunftsbilder in ihrer Komplexität zu dekonstruieren. Inspiration für die Übungen bot der Impulsvortrag von Nina Treu.



Das Moderationsteam der HfGG ist bereit loszulegen.

Am zweiten Workshop-Tag konzentrierten sich die Teilnehmenden auf konkrete „Pro-Narrative“ und kombinierten sie mit ihren Erfahrungen aus der strategischen Kommunikation. So entstanden neue, wirksame Zukunftsvorstellungen und konkrete Ideen für ihre Vermittlung.

Insgesamt bot die Veranstaltung eine wertvolle Austauschmöglichkeit für die verschiedenen For-Future-Gruppen. Die Teilnehmenden konnten mit viel Inspiration und einem erweiterten Verständnis für die Bedeutung positiver Zukunftsnarrative in ihre jeweiligen Gruppen zurückkehren. Die HfGG bedankt sich für das Engagement der Aktivist*innen, wünscht viel Kraft und freut sich auf weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der Klimagerechtigkeitsbewegung.

Wer mehr über die 4FutureLabs oder die Hochschule für Gesellschaftsgestaltung erfahren möchte, findet Infos unter [hfgg.de](https://www.hfgg.de). Ein interessantes und als PDF kostenloses Buch-Projekt zum Thema findet sich hier:

www.oekom.de/buch/zukunft-fuer-alle-9783962382575

Hochschule für Gesellschaftsgestaltung

WORKSHOP „GESUNDER BODEN 2024“

Klimakrise und Biodiversitätskrise gehen Hand in Hand – beiden liegen komplexe Systeme zugrunde, deren Mechanismen und Zusammenhänge uns trotz aller bisherigen Erkenntnisse nur begrenzt bekannt sind.

Technische Maßnahmen zum Klimaschutz allein werden dieser Komplexität nicht gerecht. Der Stellenwert des natürlichen Klimaschutzes und damit auch des Menschenschutzes nach dem Vorbild der Natur wird noch immer unterschätzt. Erhalt und Aufbau von Biodiversität, Bodenschutz, Naturschutz und Klimaschutz bedingen sich gegenseitig. Sie zu fördern bedeutet auch Gesundheitsschutz für die Menschen.

Agenda-Highlights:

9:15 Uhr	„Mit Mineralien und Spurenelementen Pflanzengesundheit und die eigene Gesundheit stärken“ Vortrag Stefan Hügel, Bioverfahrenstechniker, Co-Gründer des Vereins MineralienWende.
10:30 Uhr	„Das unsichtbare Netz des Lebens: Wie Mikrobiom, Biodiversität, Umwelt und Ernährung unsere Gesundheit erhalten“ Vortrag Martin Grassberger, Arzt, Biologe, Buchautor.
13:30 Uhr	„Gesunder Boden – Voraussetzung für eine zukunftsfähige Landwirtschaft“ Vortrag Christoph Felgentreu, Interessensgemeinschaft gesunder Boden e.V.
15:00 Uhr	Resümee und Call-to-Action mit Armin Meitzler und Stefan Schwarzer Moderation Stefan Schwarzer, Physischer Geograf, Permakultur-Designer, Initiator des Netzwerkes „Klima-Landschaften“
15:30 Uhr	Möglicher Besuch von drei Außenstationen Mit Bioland-Landwirt und Winzer Armin Meitzler, Vorstandsmitglied Stiftung Zukunftsland und Mit-Gründer der Vermarktungsgenossenschaft Bio-Familie-Rhein Hessen eG. Der Bio-Betrieb Meitzler ist Leitbetrieb für Rheinland-Pfalz im ökologischen Landbau.



Wie eine aufbauende Landwirtschaft die Gesundheit von Menschen und bäuerlichen Betrieben stärkt

Samstag, 8. Juni 2024 • 9:00 – 17:00 Uhr

Auf dem Biobetrieb Meitzler in Spiesheim (zwischen Mainz und Alzey)

Infos und Anmeldung: [hier](#)

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse eröffnen uns einen Einblick in die fundamentalen Wechselwirkungen zwischen uns und unserer „Umwelt“, deren Teil wir ja eigentlich sind - und sie zeigen, wie ein gutes und gesundes Leben für die menschliche Spezies gestaltet werden kann.

Den komplexen Zusammenhängen zwischen Boden, Pflanzen und menschlicher Gesundheit widmet sich der von [Stiftung Zukunftsland](#) und vom Biobauern Meitzler veranstaltete Workshop „Gesunder Boden 2024“ in Spiesheim bei Alzey. Er richtet sich bundesweit an Menschen aus den Bereichen Landwirtschaft, Ernährungswesen und Medizin sowie an die Verbraucherinnen und Verbraucher und soll zu deren Vernetzung beitragen.

Nähere Angaben zum Workshop sowie zur Anmeldung gibt es unter www.biobetrieb-meitzler.de/workshops+und+vortraege.



KLIMA-TELEGRAMM

Klimaschutz – ein Menschenrecht

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) hat zugunsten der Aktivistinnen aus der Schweiz entschieden: Klimaschutz ist eine Menschenrechtsfrage und kann vor Gericht eingeklagt werden. Und [hier](#) die PM der KlimaSeniorinnen Schweiz.

Atomkraft? Vermisst die jemand?

Ein Jahr nach dem Abschalten der letzten drei deutschen Atommeiler zieht die taz Bilanz hinsichtlich Risiken, Kosten und zukünftiger Optionen.

Wie der Klimawandel fünf Regionen besonders trifft

Fünf Länder in Südasien und Ostafrika, die am wenigsten zum Klimawandel beitragen, sind am stärksten von der Klimakrise betroffen.

Das große Hitzesterben

Allein in Deutschland sterben jährlich Tausende an Hitze infolge der Erderhitzung. Wir müssen uns anpassen, aber vor allem die Ursachen beseitigen.

Autofreie Städte: „Kann man dem Auto Platz

wegnehmen, ohne dass das Abendland untergeht?“

Interview mit Andreas Knie: Kann die Pariser Verkehrspolitik ein Vorbild für deutsche Städte sein?

Klimaschädliche Subventionen im Verkehr

Studie: Subventionen im Verkehr bedeuten negative CO₂-Preise in Höhe von minus 70 bis minus 690 Euro pro Tonne CO₂. Sie überkompensieren den aktuell geltenden CO₂-Preis von 45 Euro pro Tonne zum Teil beträchtlich und verhindern dessen Steuerungswirkung.

Schluss mit Gasheizungen in 10 Jahren?

Die Stadtwerke Augsburg haben ein Ende der Erdgasversorgung bereits in zehn Jahren geplant. – Ehrliche Perspektive statt Wasserstoffillusion!

Persönliche Energiewende im Eigenheim spart bis zu 104.000 Euro

DIW-Studie zu Spareffekten im Zeitraum von 25 Jahren durch Investitionen in PV+Stromspeicher, Wärmepumpentechnik und E-Mobilität.

WERDE AUCH DU TEIL DER KLIMABEWEGUNG!

Weil die Klimakrise nicht wartet. Weil unsere Zukunft auf dem Spiel steht. Weil Du durch Dein Engagement die Leute in Deinem Umfeld zum Nachdenken bringst. Weil Du den Einfluss der Klimabewegung maßgeblich verstärkst und als Multiplikator*in wirkst!



In beinahe 300 Ortsgruppen in Deutschland hast Du die Möglichkeit, Dich Parents For Future anzuschließen. **Hier kannst Du nachsehen, welche Ortsgruppe es in Deiner Nähe gibt:** www.parentsforfuture.de/de/ortsgruppen

Du möchtest über Deine Ortsgruppe hinaus mitarbeiten und Parents For Future auf Bundesebene stark machen? Verschiedene Arbeitsgemeinschaften warten dort auf Dich! Hilf mit bei der Gestaltung neuer Flyer und Poster, bei der Recherche zu konkreten Themen, bei der

Organisation nächster Aktionen, unterstütze den Social-Media-Bereich, biete technische Hilfe zur Nutzung der Plattformen oder gründe eine neue AG. Wo liegen Deine Fähigkeiten? Wozu hast Du Lust? Du, Deine Stärken und Deine Ideen werden gebraucht! **Hier findest Du eine Übersicht der AGs:** www.parentsforfuture.de/de/ags

Folge uns auf

- www.parentsforfuture.de
- [www.twitter.com/parents4future/](https://twitter.com/parents4future/)
- climatejustice.global/@parents4future
- www.facebook.com/parents4future/
- www.instagram.com/parents4future/
- [fffutu.re/P4F_Info_Kanal/](https://t.me/fffutu.re/P4F_Info_Kanal/)
- www.tiktok.com/@parents4future
- bsky.app/profile/parentsforfuture.de



IMPRESSUM: Angaben gemäß § 5 TMG, Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RSIV: Jörg Weiffenborn. Gestaltung: [Robert Hell](#). Kontakt: Auf dem Hasenbank 19a, 88131 Lindau, Mail: nl-redaktion@parentsforfuture.de